



„Gestiefelter Kater“ ist ein voller Erfolg

ZELL IM FICHTELGEBIRGE. Einen großartigen Erfolg hat die Jugendgruppe der Laienspielgruppe Zell mit der Aufführung des Märchens „Der gestiefelte Kater“ von den Gebrüdern Grimm gefeiert. Weit über 200 Besucher, Kinder in

Begleitung von Eltern und Großeltern, haben sich von den jungen Darstellern, von denen viele zum ersten Mal auf der Bühne standen, begeistern lassen. Alle sind voll in ihren Rollen aufgegangen und wurden mit überschwänglichem

Beifall belohnt. Eine weitere Aufführung gibt es am kommenden Sonntag, 22. März, um 15 Uhr im Schützenhof Zell. Unser Bild zeigt einen Großteil der Nachwuchsdarsteller.

Foto/Text: Helmut Engel

Adolf Markus macht Platz für Jüngeren

Trotz Wahlerfolg gibt der Stadtrat sein Mandat in Naila ab – und ebnet damit den Weg für Adrian Lindner.

Von Axel Jeroma

NAILA. Die Entscheidung selbst kam nicht völlig überraschend, der Zeitpunkt dagegen schon: Anderthalb Wochen nach der Stadtratswahl in Naila hat Adolf Markus von der ÜWG unserer Zeitung mitgeteilt, dass er das ihm zustehende Mandat nicht annehmen und es stattdessen Adrian Lindner als Nachrücker überlassen wird. Er wolle diesen Entschluss als „Dienst an der Liste“ verstanden wissen. Damit, dass ihm nun womöglich der ein oder andere Wählertauschung unterstelle, müsse er leben, das entspreche jedoch nicht den Tatsachen.

„Adrian ist ein prima Kerl“

„Es sind zum überwiegenden Teil wieder die alten bekannten Stadträte gewählt worden. Junge Leute sucht man dagegen vergebens. Deshalb habe ich jetzt die Möglichkeit gesehen, den Staffeltab an einen Jüngeren weiterzugeben. Adrian ist ein prima Kerl mit guten Ideen. Durch meinen Rückzug hat er die Chance, von Anfang an im Stadtrat mit zu- und anzupacken. Gerade in Naila gibt es viel zu tun“, erklärte Markus. Die Förderung junger Menschen sei ihm zeitweilig ein Anliegen gewesen, gerade während seiner langen Dienstzeit an der Berufsschule.

Bei der Wahl am 8. März brachte es Markus auf 498 Stimmen. Mit dieser Ausbeute landete er wie erwartet auf dem ersten Platz der ÜWG-Liste und ergatterte deren einzigen Sitz im Stadtrat. An zweiter Stelle folgte Lindner mit 379 Stimmen. Der Kfz-Mechatronikermeister wohnt in Culmitz. Sollte er wie abgesprochen nachrücken, wäre dieser Ortsteil nach längerer Abstinenz wieder mit einer Person im Stadtrat vertreten.

Markus saß fast 40 Jahre für die CSU und die ÜWG im Stadtrat und fungierte zudem knapp 20 Jahre als Zweiter Bürgermeister. 2021 hatte er sich vorzeitig zurückgezogen. Sein Nachfolger wurde Gerald Fischer. Der verließ während der Legislaturperiode wegen unterschiedlicher Vorstellungen die gemeinsame Fraktion der Freien Wähler, der ÜWG und der Parteifreien Bürger Markgrün-Hölle. In diesem Jahr trat Fischer für die Aktiven Bürger an, verfehlte allerdings den Wiedererzähl.

Mission erfüllt

Kurz vor Weihnachten hatte Markus sein Comeback als Stadtratskandidat angekündigt, um mitzubekommen, dass die ÜWG erneut einen Sitz bekommt. Nachdem das geglückt ist, sieht der 84-Jährige seine Mission als erfüllt an.

Die ÜWG Naila existiert seit 1952. Seit geraumer Zeit tritt sie jedoch nur noch zu Wahlen an. Einen eingetragenen Verein mit eigenen Mitgliedern oder eine ähnliche Organisationsstruktur gibt es nicht mehr. „Falls Adrian Lindner das in Zukunft anders aufziehen möchte, werde ich ihn dabei unterstützen“, versicherte Markus.

Dass noch andere Gewählte seinem Beispiel folgen und auf ihr Mandat verzichten, scheint nicht ausgeschlossen. Zumindest halten sich diesbezüglich hartnäckige Gerüchte.

Sperrungen in Nailaer Zentrum

NAILA. Wegen des Ausbaus des Glasfasernetzes im Nailaer Innenstadtbereich kommt es zu großflächigen Verkehrseinschränkungen wie absoluten Haltverboten und Geschwindigkeitsreduzierungen in der Kronacher Straße. Alternative Parkplätze gibt es am Forum Naila, am Zentralparkplatz sowie am Bahnhof. Im Zuge des Glasfaserausbau wird für maximal drei Tage die Zufahrt in die Stadtmitte durch die Bahnhofstraße sowie über die Hofer Straße voll gesperrt. Das bedeutet: Die Bahnhofstraße ist vom 23. bis 25. März gesperrt. Die Hofer Straße ist voraussichtlich vom 30. März bis 1. April nicht befahrbar. Glasfaser hat laut der Verbraucherzentrale den Vorteil gegenüber bisherigen Internet-Verbindungen, die benötigten Bandbreiten fürs Streamen, bei Videotelefonie und im Home-Office zu bieten.

Es kann nur einen geben – Selbitz wählt

Nur noch Tage, schon in Stunden zu zählen, dann ist neben Hof, Naila und Berg auch in Selbitz Stichwahl. Philip Hohberger und Rüdiger Strobel fiebern dem Sonntag entgegen. Bewerten den Wahlkampf aber sehr unterschiedlich.

Von Sandra Hüttner

SELBITZ. Nur noch wenige Tage – und die Selbitzer entscheiden am Sonntag, wer in Zukunft auf dem Chefessell des Selbitzer Rathauses Platz nehmen darf. Seit dem Umengang vor zwei Wochen am 8. März haben die beiden verbliebenen Kandidaten Rüdiger Strobel (CSU) und Philip Hohberger (SPD) nochmal richtig Gas gegeben, sowohl in den Sozialen Medien wie auch leibhaftig in Präsenz. Die Wahlplakate sind für die Stichwahl aktualisiert, zu absolvieren sind nochmals eine Vielzahl von Terminen, Gesprächen und Veranstaltungen. Es wird wohl ein Kopf-an-Kopf-Rennen. „Die Stichwahl vergleiche ich mit einem DFB-Pokalspiel und hat demzufolge ihre eigenen Gesetze, und es kann alles passieren“, so fasst es Rüdiger Strobel zusammen. „Ich bin zuversichtlich, entsprechend der Redewendung, das Ruder noch herumreißen zu können.“

Wahlkampfmitde Bürger

Die Stichwahl war für beiden Kandidaten keine Überraschung, vielleicht aber das Ergebnis. SPD-Mann Philip Hohberger hat 47 Prozent der Stimmen auf sich versammelt, CSU-Kandidat Rüdiger Strobel geht mit 53,5 Prozent in die Stichwahl. „Ein paar Prozentpunkte mehr hätte ich mir schon gewünscht“, bekannte am Wahlabend Rüdiger Strobel, aber er sei froh, in der Stichwahl zu sein. „Der Wahlkampf war insgesamt sehr



Wer wird der neue Selbitzer Bürgermeister? Philip Hohberger (links, SPD) und Rüdiger Strobel (CSU) treten am Sonntag gegeneinander an.

lange und intensiv“, blickt er zurück; und meint, dass die Bürger langsam auch etwas „Wahlkampfmitde“ seien. „Ich bin meiner Linie treu geblieben und habe weiterhin auf Themen und Argumente gesetzt“, erklärt Strobel, der von einem „insgesamt fairen Wahlkampf“ spricht.

Philip Hohberger sieht das etwas anders. „Was mich sehr nachdenklich macht, sind die vielen für mich absolut unangemessenen Kommentare oder Posts auf Social Media

und das, was ich unter der Hand auf der Straße erzählt bekomme“, erklärt Hohberger. Er betont, dass dies vor der Wahl am 8. März nicht so gewesen sei. „Ich verurteile das Vorgehen sehr“, sagt der SPD-Kandidat.

„Unser amtierender Bürgermeister Stefan Busch ist eine wiedergewählte Persönlichkeit und kein unerfahrener Postbote im Rathaus“, betont Hohberger, und bittet darum, die Wahlentscheidung der vergangenen Jahre nicht zu verspotten und wert-

schätzend zu bleiben. „Schlecht über andere zu sprechen oder Kreativität in Unprofessionalität zu verdrehen, ist für mich keine Option“, unterstreicht Hohberger. Er blicke nach vorne und wirbt in den verbleibenden Tagen und Stunden für sich als „jungen, kompetenten, fairen und hochmotivierten“ Bürgermeisterkandidaten. Er nehme für sich den oft gehörten Kommentar an: „Bleib auf deinem Kurs, du bist der Richtige für das Amt.“

Und nach der Wahl?

Beide Kandidaten danken ihren hoch motivierten und engagierten Wahlkampfteams, ihren Familien, Freunden und Unterstützern. „Meine Familie hat mich vorbehaltlos unterstützt. Wenn immer möglich, waren sie auf Veranstaltungen dabei“, erzählt Rüdiger Strobel, zugleich dankbar für die vielen Begegnungen, Gespräche und das Kennenlernen vieler neuer Leute. „Am meisten freue ich mich darauf, Montag nach der Wahl aufzuwachen und nicht mehr an Wahlkampf denken zu müssen – auch wenn er mächtig Spaß gemacht hat.“

Philip Hohberger dankt für den Rückhalt von Familie und Freunden. „Das hat Kraft gegeben.“ Und am Montag nach der Wahl wäre das Schönste: „Ich bin neuer Bürgermeister von Selbitz und kann ab 1. Mai für meine Heimatstadt Selbitz richtig durchstarten, kann mit neuen Ideen und voller Kraft Selbitz fit für die Zukunft zu machen.“

Schüler lassen ihr Publikum staunen

Die fünften und sechsten Klassen der Musischen Realschule Naila zeigen vor großem Publikum ihr Können – und ernten dafür verdientermaßen großen Applaus.

Von Sandra Hüttner

NAILA. Die Aufregung war bei den Eltern und Geschwistern genauso groß wie bei den Bühnenakteuren, insbesondere den Fünftklässlern. Sie standen das erste Mal auf der großen Bühne – und auch noch vor einem großen Publikum. Auch Konrektorin Ursula Dollinger hatte Premiere als Leiterin der Bläserklasse der fünften Jahrgangsstufe mit 25 Schülern.

Um es vorwegzunehmen: Alle haben ihren Auftritt mit Bravour gemeistert. Die Zweifachturmhalle hatte sich in einen Konzertsaal für 140 Musiker verwandelt und gemeinsam brillierten die Fünft- und Sechstklässler in Ensembles von Streichern, Bläsern, Gitarren- und Klavierspielern. Sie knüpfen je an ein unterschiedliches Leistungsniveau an, denn manche spielen schon länger privat ein Instrument, andere erst seit Kurzem in der Schule, die Sechstklässler bereits im zweiten Schuljahr.

Gemeinschaftssinn und Miteinander sind ein großes Anliegen der Arbeit an der Musischen Realschule Naila. „Sorgsam miteinander umgehen, aufeinander achten und Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen, das lernt man wunderbar in Musikklassen“, erläuterte Musiklehrerin Sylvia Melzner und wenig später unterstrich dies auch die Bühnenakteure. „Jeder ist wichtig, nur zusammen können wir einen schönen Klang erzeugen“, sagte ein Fünftklässler der Streicherklasse.

Die Fünft- und Sechstklässler waren im Februar für jeweils drei Tage im Schullandheim in Pottenstein und übten dort ihre Stücke fürs Konzert ein. Aber nicht nur das Üben fürs Konzert stand auf dem Programm, sondern auch Sport und Bewegung mit Wandern, Schwimmen oder Fußball spielen.

Doch zurück zum Konzertabend, durch dessen Programm in bewährter Weise die Kulturlosen Tamira Frank und Lena Schmidt führten. Sie hatten auch Interviewpartner wie Tandempartner Markus Jung.

Was bedeutet eigentlich Tandempartner? „Wir unterstützen die Lehrkräfte mit nützlichen Tipps aus der professionellen Ecke“, erklärt Jung, Cellist bei den Hofer Symphonikern. Er stand neben den Musiklehrern Markus Hager, Silvia Melzner, Benedikt Maier und Ursula Dollinger den jungen Musikern unterstützend und auch beruhigend zur Seite.

In der Musischen Realschule wird jedem Kind in den zwei Schuljahren der fünften und sechsten Jahrgangsstufe der Zugang zur Welt der Instrumentalmusik eröffnet. Nach der „Instrumentenralley“ nach Schuljahresbeginn durften sich die Fünftklässler für ihr Lieblings- und ein weiteres Wahlinstrument entscheiden, sodass die Mädchen und Jungen der fünften Jahrgangsstufe nach nur vier Monaten Unterricht ihr Können zeigten.

Es erklangen verschiedene Stücke, ob nun „Oh When the Saints“ und „Hard Rock Blues“ wie auch „Morgentanz“ und „Lied für Christine“. Den Abschluss bildete der spritzige Italo-Schlager „Bella Napoli“, in den auch das Publikum einstimmt, eine Zugabe einfordert und sie auch erhielt. Am Ende waren alle stolz – die Nachwuchsmusiker, die Lehrer und auch die Zuhörer.



Die Streicher der sechsten Klasse zeigte ihr Können.

Foto: Sandra Hüttner

Weitere Fotos finden Sie unter www.frankenpost.de